

## **Institut für Musikwissenschaft**

**Gastvortrag**

**Prof. Martin Eybl**

### **„Transferprozesse in der Musikkultur des theresianischen Wien“**

**Donnerstag, 11. März 2010, 16.00 Uhr**

In den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1780 ist das künstlerische und intellektuelle Leben Wiens von sozialem und regionalem Kulturtransfer auf besondere Weise geprägt. Kreise des Hochadels und die Zweite Gesellschaft übernehmen zum einen höfische Musikpraktiken, während das Musizieren am Hof bürgerliche Züge annimmt. Zum andern erfolgt in Netzwerken der Hocharistokratie, der Zentren des Musikalienhandels (Paris, Leipzig) und der Klöster ein intensiver Austausch von Kulturgütern und Ideen. Der Aufbau dieser Netzwerke und die Modifikationen der Musik in den Transferprozessen sind Gegenstand eines für die Jahre ab 2011 geplanten Forschungsprojektes, das Grundlagenforschung (durch systematische Erfassung von Quellenbeständen) und repräsentative Fallstudien verbinden soll.

**Martin Eybl** ist Professor für Musikgeschichte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Schwerpunkte seiner Forschungen liegen in den Bereichen Ästhetik und Musiktheorie des frühen 20. Jahrhunderts, österreichische Musik des 18. Jahrhunderts sowie Editionen Alter Musik. Zu seinen Publikationen zählen *Ideologie und Methode. Zum ideengeschichtlichen Kontext von Schenkers Musiktheorie* (1995), *Die Befreiung des Augenblicks. Schönbergs Skandalkonzerte von 1907 und 1908. Eine Dokumentation* (2004), *Schenker-Traditionen. Eine Wiener Schule der Musiktheorie und ihre internationale Verbreitung* (2006), Werkausgaben von Pieter Maessins (1995) und Johann Joseph Fux (2000 und 2009) sowie Aufsätze zur Wiener Musikgeschichte 1740 bis 1800.